

die verschiedenen Aspekte der Kategorie Freiheit (z. B. ökonomische, politische, moralische, künstlerische Freiheit) in der philosophischen Definition zusammen und lehnt jede inhaltliche Aufspaltung des Freiheitsbegriffs in verschiedene getrennte Bereiche ab. In der dialektischen Relation zwischen Notwendigkeit und Freiheit ist die Notwendigkeit stets die Voraussetzung unserer Freiheit, da sie absolut wirkt. Solange sie durch die Menschen nicht erkannt ist, setzt sie sich ihnen gegenüber spontan durch. Indem wir die Notwendigkeit erkennen und zweckvoll ausnutzen, indem wir das objektiv Notwendige wollen und entsprechend handeln, hört die Notwendigkeit auf, spontan zu wirken, ist sie in der Freiheit aufgehoben, aufbewahrt und verwandelt sich in diesem Sinne in Freiheit, ohne indessen aufzuhören, Notwendigkeit zu bleiben. „Die Notwendigkeit verschwindet nicht, indem sie zur Freiheit wird“ *{Lenin}*. „Nicht in der geträumten Unabhängigkeit von den Naturgesetzen liegt die Freiheit, sondern in der Erkenntnis dieser Gesetze, und in der damit gegebenen Möglichkeit, sie planmäßig zu bestimmten Zwecken wirken zu lassen“ *{Engels}*.

Freiheit als gesellschaftlicher Zustand (Reich der Freiheit) setzt das Begreifen der Freiheit als Prozeß voraus. Die Verwandlung des Reiches der Notwendigkeit in das Reich der Freiheit kann nur dann erfolgen, wenn die Menschen nicht nur die Gesetze der Natur, sondern auch die Gesetze der Gesellschaft erkennen und das gesellschaftliche Leben planmäßig und bewußt regeln.

In der bisherigen Geschichte bis zur Errichtung des Sozialismus ging die gesellschaftliche Notwendigkeit aus einem Konflikt vieler Einzelwillen hervor, sie erschien als „bewußtlos und willenlos wirkende Macht“ *{Engels}*.

Im Sozialismus befindet sich die gesellschaftliche Notwendigkeit in

wachsendem Maße in Übereinstimmung mit dem Einzelwillen der Werktätigen, und der gesellschaftliche Gesamtwillen ist eine Zusammenfassung des Einzelwillens sozialistischer Menschen, welche der gesellschaftlichen Notwendigkeit entspricht. Die gesellschaftliche Notwendigkeit ist hier eine erkannte, bewußt gewordene Macht und kann sich in gesellschaftliche Freiheit verwandeln. Dieser Prozeß ist nur möglich durch die Beseitigung der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen. Indem die Arbeiterklasse ihre politische Macht errichtet, die kapitalistischen Produktionsverhältnisse beseitigt und durch sozialistische ersetzt, vernichtet sie die Grundlage der Unfreiheit im Kapitalismus, der kapitalistischen Lohnsklaverei. Durch die Vergesellschaftung der Produktionsmittel wird die Unterdrückung des Menschen durch den Menschen im Produktionsprozeß und im Gesamtleben der Gesellschaft beseitigt, es bilden sich Beziehungen der Zusammenarbeit, der Kollektivität heraus, welche bewirken, daß die Arbeit aus einer Qual oder einem notwendigen Übel zum Bedürfnis werden kann.

Die persönliche Freiheit des Menschen ist immer an gesellschaftliche Voraussetzungen gebunden, die den konkreten Rahmen und Inhalt der Freiheit des Individuums bestimmen. Im Sozialismus entsteht nach der Beseitigung der Ausbeutung zum ersten Mal eine Gemeinschaft von Menschen, in deren Rahmen sich die persönliche Freiheit des Individuums voll entfalten kann. Doch persönliche Freiheit besteht nicht in Unabhängigkeit von der Gesellschaft, nicht in anarchistischer Zügellosigkeit, sondern in der realen Möglichkeit, seine individuellen Fähigkeiten und Bedürfnisse im Einklang mit den Grundinteressen der Gemeinschaft frei zu entwickeln und zu betätigen. Da im Sozialismus der Übergang zur klassenlosen Gesellschaft, somit auch die Überwindung aller Reste mate-